

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 35

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

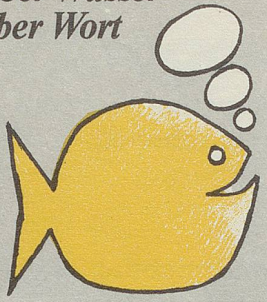
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Begründer, Gründer? Vom Gurten. Möwe (Möve) per «Du»?

Eine etwas heikle Frage legt mir ein Leser vor: In meiner freien Zeit höre oder lese ich oft das Wort «Begründer» (z. B.: Begründer einer Schule). Sollte das nicht eher «Gründer» heissen?

Diese Frage liegt auch mir seit langem auf dem Magen. Sucht man Hilfe in den Wörterbüchern, so dünkt es einen bald, die richtige Antwort lasse sich vielleicht nur im eigenen, ganz persönlichen Stilgefühl finden. Begründen kann ein Richter sein Urteil. Begründen kann aber auch ein grosser Kunstmaler eine ganze «Schule». In Mohammed sehen wir den Begründer des Islams. Wer auf starkem Baugrund ein Gebäude mit festen Grundmauern zu errichten beginnt, der begründet es sehr wohl; er setzt es auf festen Grund. Ja, man kann sogar durch Heirat einen Hausstand begründen. Aber schon bei diesem letzten Sprachbeispiel beginnen sich die Geister zu scheiden. Manch einer sähe hier lieber: Einen Hausstand gründen.

Ich bin auch einer von denen, die lieber einen Hausstand gründen, als begründen. Alles jedoch darf man nun nicht einfach «begründen»; in *allen* Fällen ist man nicht «Begründer». In erstaunlich vielen Fällen ist das einfache Wort «Gründer» deutlicher und besser, und das will heissen: *stilistisch* besser und sogar vielfach ehrlicher. Der Gründer einer Fabrik hat das Unternehmen gegründet, aus Nichtbestehendem ins Leben gerufen. Man kann Gründer eines Vereins, einer Partei sein.

Aber ... Ja, wir Schweizer insgesamt ziehen seit einigen Jahrzehnten oft verlängerte Wörter vor. «Begründer» will uns feiner, vornehmer scheinen als «nur» «Gründer». Wir schreiben lieber «anheben» statt heben, höher setzen oder erhöhen. Heute wird «aufgezeigt», statt gezeigt. Die Zahl der Geburten ist «abgesunken», statt gesunken. Wo vorn verlängert wird, da kürzt der Schweizer gerne hinten. So las-

sen sich deutlich Unterschiede von ganzen Landstrichen erkennen, wo «der Untersuch» viel lieber vorgenommen wird als die Untersuchung, der «Beschrieb» statt der Beschreibung. Seltsam? Gewiss. Aber so ist es nun eben. Einzig: In gutem Deutsch, das auch Deutsche verstehen können, hat die Untersuchung und die Beschreibung den Vortritt.

*

Nicht alle sprachlichen Schöpfungen unserer Werbefachleute sind unbedingt so herrlich schön, dass sie sofort in unseren jederzeit verfügbaren Sprachschatz aufgenommen werden müssten. Was da in der schönen Stadt Bern alles um den städtischen «Hausberg», um den Gurten aufgeblüht ist, das geht kaum auf eine einzige Kuhhaut! So soll der Gurten als kinderlustig gelten. (Junge Frauen: Obacht!) Er soll für spielplatzig und spaziergängig, waldluftig und höhensonnig, und zudem noch für gastfröhlich gehalten werden. Wenn der Gast dort oben fröhlich ist (oder wird), so ist also der *Berg* «gastfröhlich» Und der *Gast* fröhlich?

Und wenn ein Alpinist auf der Jungfrau oben friert, so ist wohl die Jungfrau bergsteigerkalt? Eine frigide Jungfrau!

*

Aber der Gurten braucht in dieser Beziehung nicht einsam zu bleiben: Die Ferienwirtschaft (zu deutsch: holiday inn) des Zürcher Möwenpicks (mit einem «w»!) erklärt sich als duzfreudiges Dorfbeizlein. Wie hübsch, wenn mich die Dorfwirtschaft einfach duzt – der Tisch, die Stühle, der Boden, die Decke und die Wände sagen «Du» zu mir. Gleich ist einem wohl – bis ein Kellner kommt und «Sie» zu mir sagt.

*

Was dagegen «die ganzheitliche Optik im Verkehrswesen» ist, weiss ich heute noch nicht. Da wollte offenbar ein Zeitungsmann partout nicht von seinen Lesern verstanden werden. Wahrscheinlich hätte er das, was er da geschrieben hat, auch einfach sagen können. Aber dann hätten es alle verstanden. Schrecklich!

Wie sagten wir in der Schule vor dem Schreibunterricht? «FF – viel Vergnügen!» Fridolin



statt Autorost ...

BEROPUR

bei Ihrem Fachmann

HANS DERENDINGER

Einfälle und Ausfälle

Die Uhren verstehen keinen Spass: Zeit ist Zeit.
Aber auch ihre Besitzer verstehen keinen Spass:
Zeit ist Geld.



Oft muss man Zeit verlieren,
um Zeit zu gewinnen.



Indem ich mit der Zeit gehe,
werde ich zu ihrem Komplizen.



Man hielt ihn für konservativ,
weil er nicht mit der Zeit ging.
Später stellte sich heraus,
dass er seiner Zeit weit voraus war.



Vorwärts die Kolonne:
Der Fortschritt rollt hinter uns her.
Wer nicht mitkommt, wird überfahren.



Was unsere Zeit vom finstern Mittelalter
unterscheidet, ist die Möglichkeit,
das elektrische Licht einzuschalten.



Der Eintagsfliege erscheint ihr Leben
von nicht geringerer Dauer als dem Menschen
die ihm gewährten achtzig Jahre.
Sie könnte uns lehren, wieviel in einem Tag liegt.

